



„Die österreichischen Geheimdienste setzen rund 1.000 Personen ein. Das Gehalt eines mittleren Beamten liegt im Bereich von 4.000 Euro im Monat.“

Mag. Dr. Siegfried Beer
Geheimdienstexperte
Universität Graz

eine Polizeiorganisation und die Mitglieder besitzen keine weiter gefassten Rechte oder Immunität, als die Kollegen des Bundeskriminalamts.“

Big Brother. Dem Grünen Sicherheitssprecher Peter Pilz ist die Arbeit der Dienste dennoch ein Dorn im Auge: "Österreich ist eine nachrichtendienstliche Bananenrepublik. Das größte Problem ist, dass unsere Daten unkontrolliert weitergegeben werden. Die USA haben das Recht alle polizeilichen sowie bei Banktransfers entstehenden Daten abzusaugen, ohne richterliche Genehmigung. Hier braucht es besseren Bürgerschutz." Das Problem ist nicht auf Österreich begrenzt. Pilz sieht ein globales Überwachungsproblem, das durch die Enthüllungen des ehemaligen NSA-Agenten Edward Snowden bestätigt wurde. "Handy, Kreditkarte, Mails, Bankkonten - alles wird überwacht. Die Dienste wissen, ob jemand Schulden hat, von wem Geld kommt und von wem man abhängig ist." Mittels Handy-Ortung kann festgestellt werden, mit wem man sich getroffen hat und über das Satelliten-System *Echelon* können Gespräche abgehört werden. Pilz: "Die

ÖVP unterstützt das und macht sich damit zur Partei des Überwachungsstaats." Er plant noch in diesem Jahr die Einrichtung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses.

Bern und Brüssel. Transparenz und Offenheit gibt es auch auf internationaler Ebene keine: Seit 1971 treffen sich im *Berner Club* die Chefs zahlreicher Inlandsgeheimdienste. Was der Club tatsächlich macht und auf welcher rechtlichen Grundlage er operiert, ist unbekannt. Auch Brüssel entwickelt sich immer mehr zur Agenten-

Hochburg. Die EU leistet sich sogar einen eigenen Geheimdienst. In der *EU-Intelligence Community* sind auch vier nachrichtendienstliche Einheiten untergebracht. Die 1.300 Mitarbeiter verfügen über ein Budget von rund 230 Millionen Euro. EU-Parlamentarier Martin Ehrenhauser kritisiert die mangelnde Kontrolle: "Die Gründung erfolgte ohne Mitsprache des EU-Parlaments. Offiziell heißt es, dass die Informationen von nationalen Diensten kommen und die nationalen Parlamente kontrollieren. Tatsächlich wird auch eigenständig ermittelt." Helfen könnte nur Transparenz, doch die meiden Agenten wie der Teufel das Weihwasser. ■



AGENTIN "OOSEX"

Anna Wassiljewna Chapman. Die 1982 in Wolgograd geborene Tochter eines KGB-Offiziers soll während ihrer Ehe mit einem Briten mittels Millionentransfers russische Agenten in Simbabwe unterstützt haben. Im Jahr 2010 geriet sie - als New Yorker Immobilienmaklerin getarnt - ins Zentrum der internationalen Spionagewelt. **Zwischenstation Wien.** Mit neun anderen Agenten wurde sie vom FBI verhaftet und kurz darauf am Flughafen Wien gegen einen Atomwissenschaftler und drei Doppelagenten ausgetauscht. Ihr betörendes Aussehen und aufgetauchte Nacktfotos trugen ihr den Titel "Agentin 00Sex" ein. Mittlerweile hat Chapman eine eigene Sendung im russischen Privat-TV, arbeitet als Model und bekleidet eine Spitzenfunktion in der Jugendorganisation der Putin-Partei "Einiges Russland".